

Januar 05: Boykott gegen australische Schafwolle



Als PETA uns fragte, ob wir, SCHÜLER FÜR TIERE, sie in einem Boykott gegen australische Wollschafhaltung unterstützen wollten, waren wir sofort Feuer und Flamme. Wir informierten uns im Internet über das Thema und waren entsetzt! Wenn man an Schafwolle denkt, stellt man sich viele, gut genährte Schafe mit einem dicken Wollfell auf einer großen,

grünen Wiese vor. Jene Bilder, die wir zu sehen bekamen sahen ganz anders aus: Blutende Schafe, kranke Schafe, leidende Schafe, Fleischstücke, die den Tieren ohne Betäubung abgeschnitten wurden. Mulesing heißt diese fürchterliche Prozedur, bei der australische Farmer Lämmer -ohne Schmerzmittel- verstümmeln, indem sie den an den Beinen befestigten Tieren Fleisch vom Körper schneiden, um so Fliegenbefall vorzubeugen, obwohl es bessere und humanere Methoden dafür gibt. Lässt die Wollausbeute eines Schafes nach, wird es zusammen mit Millionen seiner Artgenossen über Tausende von Kilometern bei allen Wetterextremen transportiert, in dem eigenen Dreck stehend auf riesigen Offendeckschiffen, nur um dann im Mittleren Osten zu enden, wo ihm die Kehle bei vollem Bewusstsein aufgeschlitzt wird.

Wir wurden sehr schuldbewusst, als wir an die Schaffelle dachten, welche auch bei uns zu Hause liegen und auch aus Australien stammen könnten oder , wenn wir an unsere Pullover dachten, die aus Wolle sind. Noch ein Grund mehr, die Augen nicht zu verschließen, und etwas zu unternehmen. PETA brauchte ein Foto mit uns „Schülern für Tiere“, mit mehreren Schafen und einem deutlichen Zeichen, dass wir australische Schafwolle ablehnen.

Also fingen wir an zu planen. Wir brauchten ein paar freundliche, fotogene Schafe, ein Plakat mit einem gutem Spruch, und das Wichtigste: Einen Termin, an dem wir die Fotos machen konnten. Wir fingen vorne an. Jeder musste nach Schafen Ausschau halten! Zunächst einmal fiel einem Gruppenmitglied der Rondorfer Schäfer ein. Da wir jedoch mit einer ganzen Schafherde überfordert waren, schauten wir noch weiter. Doch meine Mutter kam ich zu der Information, dass in Weiß eine Wiese mit drei Schafen existiert. Nach mehreren Telefongesprächen fand ich heraus, wem die Schafe gehörten und konnte auch im Telefonbuch die Nummer des Steuerbüros der Besitzer der Schafe finden. Allerdings war ich dort immer nur mit einer Sekretärin verbunden, welche mich leider nicht weiter verbinden konnte. Erst nach zwei Stunden und einem dutzend Telefongesprächen mit der inzwischen genervten Sekretärin sprach ich mit der Besitzerin der Schafe. Dort wartete dann allerdings die nächste Enttäuschung. Die Schafe standen nicht mehr an ihrem alten Platz, sondern im Garten einer Freundin der Besitzerin, dessen Telefonnummer ich dann aufschrieb. Unter dieser Nummer meldete sich niemand.

Schließlich war ich so genervt vom Telefonieren, dass ich Frau Kowalzik, der Leiterin unserer Gruppe SCHÜLER FÜR TIERE, die Nummer gab, und sie versuchte es weiter, solange, bis sie schließlich endlich jemanden erreichte. Die Schafe standen in dem Garten des jungen Ehepaars B., zwei sympathischen Tierfreunden. Wir vereinbarten einen Termin in der Schulzeit und ließen uns den Weg beschreiben.

Das war also geklärt! Nun kam Punkt zwei. Wir kamen zu dem Schluss, dass wir auf das Foto ein Plakat mit dem Spruch: „Wir boykottieren australische Schafwolle!!!“ mitnehmen wollten. Diese Aufgabe übernahmen ein Mitglied unserer Gruppe und ich. Wir druckten riesige Buchstaben aus und kauften mehrere Plakate. Anschließend schnitten und klebten wir alles zusammen.

Am Montagmorgen, nach der zweiten Stunde, machten wir uns auf den Weg zu den Schafen. Wir nahmen den Bus und wurden dann von Herr B. an der Bushaltestelle abgeholt. Bewaffnet mit Möhren und etwas hartem Brot gingen wir auf die Schafwiese. Die drei Schafe wurden uns bekannt gemacht. Sie schauten etwas verduzt, entdeckten jedoch nach kurzer Zeit Brot und Möhren. Jetzt folgten sie uns auf Schritt und Tritt. Sie hatten eine große Wiese und eine kleine Hütte, zum Unterstellen bei Regen. Wir stellten



uns mit unserem Plakat vor eine große Fichte und lockten die Schafe heran, welche willig folgten. Frau Kowalzik und zwei Schüler unserer Gruppe machten viele Fotos, und die Schafe erwiesen sich als hervorragende Modelle. Da es jedoch mitten im Dezember war, froren uns sehr bald sämtliche Finger ab. Nach ca. zwei Stunden fotografieren und frieren bedankten wir uns bei den Schafen und bei dem Ehepaar B. und nahmen den Bus zurück. Wir verabredeten uns für den nächsten Tag, um die Fotos anzuschauen. Dienstag nach der 7. Stunde trafen wir uns in unserem Tierschutzraum. Wir waren mit unserer Aktion insgesamt sehr zufrieden und die Fotos waren zum größten Teil sehr gut gelungen. So konnten wir die gelungenen Fotos PETA zuschicken, und wir hoffen, mit dieser Aktion viele Menschen auf den fürchterlichen Missstand in der australischen Schafhaltung aufmerksam zu machen, um damit vielen Schafen einen großen Leidensweg zu ersparen, wenn die Verbraucher australische Wolle ablehnen.

Maura Posth